

Jahreslosung 2019

Suche Frieden und jage ihm nach!

Psalm 34,15

Wenn ich mit der Straßenbahn jeden Morgen in mein Büro fahre, lese ich an den Haltestellen von den Plakatwänden in großen Buchstaben: *Alle elf Sekunden verliebt sich ein Single in Deutschland über ...* .

Das ist ein Wunder in unserer so lieblosen Welt. Kaum zu glauben.

Ein viel größeres Wunder ist für mich, dass sich Menschen bis heute durch alle schrecklichen Zeiten hindurch jeden Tag aufs Neue in den Frieden Gottes verlieben.

Von Gott hören wir, dass er den Frieden liebt, seitdem er uns Menschen und diese Welt geschaffen. Wenn die hebräische Bibel von Shalom redet, dann meint sie, dass alles was von Gott geschaffen ist, vervollständigt wird. Wo Shalom herrscht, da leben wir sicher. Alles was uns unruhig macht, wird ruhig. Wir werden zufrieden mit uns und mit unserem Leben.

Wobei wir nicht übersehen sollten, was uns zu *-frieden* sein lässt. Shalom ist sich nicht selbst genug. Zufrieden sein bewegt uns auf den Frieden hin. Der Frieden bewegt uns. Denn es bleibt nicht alles gleich, was uns zufrieden macht. Wie wir uns selber erleben und vorfinden verändert sich. Obwohl wir die gleichen Personen bleiben, sehen wir anders

auf unser Leben als bisher. Wir werden älter. Da bleibt nicht alles gleich.

Zunehmend spielt es eine immer größere Rolle, wie wir uns selber wahrnehmen und erleben. Wenn ich mich selber beobachte, dann fällt mir auf, dass ich in vielem so denke und fühle, wie ich es als Kind getan habe. Meine eigenen Überlegungen sind mir bestens vertraut. Ich kann sehr genau vorhersehen, worüber ich mich aufrege und worüber ich mich freue. Ich kenne mich bestens.

Ich kann sehr genau beschreiben, was mich unzufrieden macht. Es fällt mir immer wieder auf, wie leicht es mir fällt auszuführen, weshalb ich unzufrieden bin. Worüber ich zufrieden bin, kommt nicht so spontan über meine Lippen.

Wie gerne leben Sie? Diese Frage richte ich an Bewohner*innen von Altenpflegeheimen, mit denen ich in den vergangenen Wochen über ihre Einstellungen zum Leben und Sterben gesprochen habe. Im ersten Augenblick geraten vieler meiner Gesprächspartner*innen ins Stammeln. Sie sind überrascht. Nachdem ihnen zunächst die Worte fehlen, denken sie nach. Ich erlebe, wie sich der Shalom spürbar ausbreitet und sich über uns legt.

Wir denken gemeinsam über das Leben nach. Es bewegt mich und meine Gesprächspartner*innen was wir entdecken: „Wenn ich es bedenke“, dann fühle ich mich hier im Bett sehr wohl, bekannte mir eine pflegebedürftige Frau. „Das habe ich mir gar nicht vorstellen können. Die Pflegekräfte schauen nach mir. Sie achten mich. Ich muss nichts leisten. Sie freuen sich an mir, weil ich mich gerne von Ihnen versorge lasse.“

Das habe ich hier in dieser so schwierigen Situation im Heim schätzen gelernt. Ich habe mich neu entdeckt. Ich habe ein neues Leben gefunden, in dem ich mich wohl fühle. Ich bin zufrieden geworden – ich habe meinen Frieden gefunden mit mir und meinem jetzigen Leben.“

Shalom ist mehr als das deutsche Wort Frieden bedeutet. Die Angst geht uns verloren. Der Ärger über alles, was das Leben einem vorenthält, verfliegt. Wir selber werden bewegt, und sehen und und die Menschen um herum anders. Wir lassen uns bewegen, weil Gott uns berührt. Wenn wir uns berühren lassen, heilt was in uns verletzt ist.

Der Frieden entspringt der Liebe Gottes zu uns Menschen. Er kommt über uns. Wir können ihn nicht erzwingen. Wir können uns ihm öffnen, indem wir uns von ihm berühren lassen.

Frieden macht zufrieden.

Frieden lässt uns ruhig werden.

Frieden heilt.

Frieden lässt uns das Gute spüren, weil es uns auch in schweren Zeiten innerlich gut geht.

Frieden öffnet uns für Menschen, die es gut mit uns meinen.

Frieden bringt uns Gott nahe, weil Gott den Frieden über uns Menschen legt.

Suche Frieden und jage ihm nach!

Amen!

Pfarrer Johannes Bröckel - Altenpflegeheimseelsorge